

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 8 (1967)
Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jugend und KP in Ungarn

In den letzten Monaten hat sich die ungarische Presse wiederholt mit der Einstellung der Jugend zum Kommunismus und zur Sowjetunion beschäftigt. Einige Umfragen haben Ergebnisse gezeigt, die in offiziellen Kreisen Unbehagen auslösen.

Im Januar hat die ungarische Zeitschrift «Elet es Irodalom» eine Meinungsumfrage unter Studenten über die internationale Bedrohung Ungarns durchgeführt und musste schockiert feststellen, dass anstatt der erwarteten 100prozentigen Bejahung 24 Prozent der Befragten der Meinung waren, dass es keine solche Bedrohung gebe und 23 Prozent der Befragten nicht sicher waren.

Von den 53 Prozent der Befragten, die einer Bedrohung zustimmten, waren 4 Prozent aufässig genug, zu meinen, diese Bedrohung komme von seiten der Sowjetunion.

Ein weiterer Schock folgte im März, als die Partei-Monatschrift «Tarsadalmi Szemle» einen Artikel einer Volksschullehrerin, Agnes Havas, veröffentlichte, in dem die «unrichtigen» Ansichten bezüglich der Beziehungen zur Sowjetunion, des Vietnamkrieges und des Westens dargelegt wurden.

Sie schrieb, dass fast alle Kinder darin übereinstimmten, dass die Sowjetunion den Frieden wünsche und gegen jeden Krieg sei. Aber einige von ihnen hätten auch starke antisowjetische Ansichten zum Ausdruck gebracht und «machen die Sowjetunion für jedes echte oder scheinbare Wirtschaftsproblem in unserem Lande verantwortlich».

Sogar 14jährige Buben der obersten Grundschulklassen hatten nur eine verschwommene

Vorstellung von Ungarns gegenwärtiger Position in der Welt. Sie wussten, dass «wir zum sozialistischen Lager gehören», aber viele «wussten nichts über Comecon (die Wirtschaftsorganisation) und den Warschauer Pakt, und das Wenige, was sie wissen, ist vollkommen unklar».

Gleichzeitig aber hegen sie «Illusionen über den Westen, über seine technischen Errungenschaften und seinen hohen Lebensstandard». Von 51 Schülern einer Klasse sagten 34, dass sie gern ein westeuropäisches Land besuchen würden, verglichen mit sechs Schülern, die gern die Sowjetunion besuchen würden.

Natürlich verurteilen alle befragten Jugendlichen den Krieg in Vietnam, aber zum Schrecken der Lehrer sagten einige, sie seien von diesem Thema gelangweilt und vertraten die Ansicht, dass sie das gar nichts angehe.

Und nach all den Jahren des Lobes für den Kommunismus musste Agnes Havas einräumen, dass nur wenige der von ihr befragten Kinder der Meinung seien, Patriotismus sollte der Loyalität gegenüber dem Sozialismus gleichgesetzt werden. Wieder haben in einer Klasse von 51 Schülern nur ein Viertel erklärt, sie glaubten an den «sozialistischen Patriotismus». Die Mehrheit vertrat «sehr gegensätzliche Ansichten über das Vaterland, die Nation und den Patriotismus».

Chinas Stimme in Zentralafrika

Am vergangenen 8. April ist in Brazzaville, Hauptstadt des früheren französischen Kongos, eine Radiostation eingeweiht worden, die in bezug auf die chinesischen Durchdringungsversuche in Afrika eine nicht unbedeutende Rolle spielen könnte.

An jenem Tage sind, in Anwesenheit des Präsidenten der Republik und des chinesischen Geschäftsträgers in Brazzaville, zwei Kurzwellensender in Betrieb genommen worden, je mit einer Sendestärke von 50 kW. Sie sollen nach den Ausführungen des chinesischen Diplomaten «für den Eigengebrauch des Kongos selbst» dienen. Jeder Radiotechniker kann aber bezeugen, dass man mit Kurzwellen in der Stärke von 50 kW viel weiter reichen kann. Ein grosser Teil des zentralen afrikanischen Festlandes ist mit einer solchen Radioanlage leicht zu berieseln. Vorderrhand bleiben noch chinesische Techniker in Brazzaville, um ihren kongolischen Kollegen zu lehren, mit den Apparaten umzugehen.

Ob Massemba-Debat, der Staatspräsident und Generalsekretär der Partei, wohl den Einfluss der chinesischen Techniker zügeln können wird? Er zählt heutzutage zu den betont «revolutionären» Politikern Afrikas und geht mit Komplimenten an die Adresse der Chinesen nicht spärlich um. Aber bei der Einweihung scheint ihm die chinesische Tonart doch ein bisschen viel gewesen zu sein. Denn in seiner Antwort an die Rede des chinesischen Geschäftsträgers sagte er, die Hilfe, die man einem Freunde erweise, müsse «nicht als Gelegenheit benützt werden, um Propaganda zu betreiben».

Die Rede des Geschäftsträgers hatte nämlich aus einer einzigen Kette von propagandistischen Äusserungen bestanden, bei denen die aneinander gereihten Ausdrücke wie Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus, Revisionismus und Reaktion nur durch Mao-Zitate unterbrochen wurden. Das mag selbst revolutionäre Gastgeber etwas verstimmt haben, möglicherweise weniger wegen der Ausfälle auf den westlichen Imperialismus als wegen der Angriffe auf den Revisionismus.

Indessen sind die Sender gebaut, und die chinesischen Techniker und Berater bleiben. Die Rede des Geschäftsträgers wird jedenfalls ein Beispiel für den Ideenstoff sein, der von nun an über die «Voix de la Révolution congolaise» in den Kontinent gebracht wird.

J. L.

Irans Import wird exklusiv

Iran scheint seinen staatlichen Import in Zukunft ausschliesslich aus den Ostblockländern tätigen zu wollen.

Anlässlich der Verabschiedung des am 1. Januar 1968 beginnenden vierten persischen Fünfjahresplanes hat die Regierung in Teheran Ende April beschlossen, den staatlichen Aussenhandel, und vor allem die Einfuhren für staatliche Zwecke, zu zentralisieren und alle Waren und Dienstleistungen, die nicht im Inland erzeugt werden können, ausschliesslich aus denjenigen Ländern zu beziehen, mit denen Persien bilaterale Kompensationsverträge abgeschlossen hat.

Wie es hierzu in einem Bericht der Teheraner Tageszeitung «Journal de Teheran» heisst, sind alle Ministerien und staatlichen Organisationen angewiesen worden, ihre Warenbezüge zu zentralisieren und alle Bedarfsmeldungen an eine zentrale Beschaffungsstelle, die dem Wirtschaftsministerium unterstellt wurde, weiterzuleiten. Diese Stelle wird entsprechende Aufträge — sofern der Bedarf nicht aus der Inlandproduktion gedeckt werden kann — künftig ausschliesslich in denjenigen Ländern placieren, mit denen der Iran Handelsbeziehungen im Rahmen bilateraler Kompensations- und Clearingsabkommen unterhält.

Wirtschaftskreise der persischen Hauptstadt sind generell der Auffassung, dass diese Aufträge nur noch an Ostblockländer vergeben werden, da andere Länder bisher keine bilateralen Handelsabkommen der gewünschten Art mit Persien vereinbart haben. Diese Auffassung wird im übrigen durch die Tatsache bestätigt, dass die persische Regierung in allen in letzter Zeit mit Ostblockstaaten abgeschlossenen Handelsverträgen eine erhebliche Steigerung des Warenaustausches vereinbart hat.

Ueberdies wird dieser Beschluss der Regierung illustriert durch die Ankündigung, Persien werde ab sofort alle technischen Einrichtungen, Maschinen und Laboratorien für die Berufsbildungszentren und technischen Fachschulen des Landes nur noch aus der Sowjetunion beziehen, nachdem sich diese bereit erklärt hatte, iranisches Erdöl und Erdgas als Kompensationsgüter zu importieren.

Aus dem SOI

In Hindi ist nunmehr Mihajlo Mihajlovs «Moskauer Sommer 1964» erschienen, für welches das Schweizerische Ost-Institut die Weltrechte besitzt.

भाग २

यातना और बलातथ्रम शिविरों के कथानक

लिओनोव का कहना सही है। सोवियत साहित्य में यातना शिविरों के बारे में अभी लिखना शुरू ही हुआ है। एक साल पहले श्री खुश्नेव ने कहा था कि सोवियत रूस की साहित्यिक पत्रिकाओं को यातना और बलातथ्रम शिविरों के कथानकों पर आधारित लगभग १० हजार उपन्यास, कहानियाँ और संस्मरण प्राप्त हुए हैं। पर यदि इस दृष्टि से देखा जाय कि स्टालिन के शासनकाल के ३० वर्षों में ८० लाख से १ करोड़ २० लाख व्यक्ति तक यातना और बलातथ्रम शिविरों में रहे, तो यह संख्या अधिक नहीं मालूम पड़ेगी। १० हजार प्राप्त पाण्डुलिपियों में से बहुत थोड़ी-सी पाण्डुलिपियों का ही प्रकाशन हुआ है («इस बारे में बहुत सावधान रहने की जरूरत है», खुश्नेव ने कहा था)। फिर भी सोवियत पत्रिकाएँ, फिलिप द्वितीय के शासनकाल में कठुर कैथोलिक धर्म के नियमों के विपरीत आचरण करने वाले लोगों पर मुकदमा चलाने और उन्हें यातनाएँ देने जैसे विवरणों से भरी रहती हैं। इन शिविरों के जो कैदी १९५६-५७ तक जीवित रहने का सोभाव्य प्राप्त कर सके, उनमें से अधिकांश रिहा होने के बाद चुप नहीं रहना चाहते थे। अब आज सोवियत अधिकारियों के सामने दो विकल्प हैं: भूतपूर्व कैदियों को फिर शिविरों में भेज दिया जाय (जो कैमलिन के शासनकाल में तो करना चाहते हैं और न ही अब कर सकते हैं), या उन्हें अपनी बातें कहने दी जायें। पर आज दूसरी बात ही हो रही है और शासन का शिकंसा ढीला पड़ता जा रहा है।

८०

Verein zur Förderung des SOI

Auszug aus den Statuten

Der Verein bezweckt

- für das SOI eine dauernde finanzielle Unterstützung;
- für die Mitglieder eine Information über Arbeit und Wirkungskreis des Instituts.

An die Abonnenten
des Klaren Blicks

Mitglied kann jede natürliche und juristische Person werden. Studenten und Lehrlinge bezahlen einen reduzierten Mitgliederbeitrag, sind aber voll stimm- und wahlberechtigt.

31. Mai 1967

Der Verein ist parteipolitisch und konfessionell neutral. Er steht daher jedermann offen, der den demokratischen Grundsätzen verpflichtet ist.

Lieber KB-Leser,

Sie fördern die Arbeit des Schweizerischen Ost-Instituts durch Ihr Abonnement und Ihr aktives Interesse. Deshalb geht es uns hier nicht darum, mehr von Ihnen zu fordern und Sie als Mitglied unseres Vereins zu werben. Da wir aber an der Arbeit des SOI gemeinsam interessiert sind, möchten wir Sie mit unserer Tätigkeit bekannt machen.

III. Der Vorstand

a) **Organisation:** Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten, dem Sekretär, dem Kassier und den Beisitzern. Das Amt des Sekretärs und Kassiers kann einer oder mehreren Personen übertragen werden, die nicht dem Vorstand angehören. Mit Ausnahme des Präsidiums konstituiert sich der Vorstand selbst und verteilt allfällige Ämter.

Im letzten Herbst gründeten wir den Verein, um vor allem die Informationsarbeit des SOI in den Entwicklungsländern finanziell sicherzustellen. Unsere vier fremdsprachigen Pressedienste sind Ihnen sicher bekannt. Wohl kosten sie über Fr. 100'000.- im Jahr. Aber das ist eine bescheidene Summe, wenn man sie mit der weltweiten Wirkung dieser Dienste vergleicht. Eine derartige Arbeit muss langfristig geleistet werden können. Deshalb braucht sie auch eine dauernde materielle Grundlage. Mit kurzatmigen Sammelaktionen lässt sich dieses Ziel naturgemäss nicht erreichen, und zudem werden dadurch Arbeitskräfte beansprucht, die zweckmässiger eingesetzt werden können.

Es ist erfreulich, dass das Institut 75 % seines Budgets aus eigenen Erträgen decken kann, vor allem dank den Abonnenten des Klaren Blicks. Unser Verein will die bestehende Budgetlücke schliessen.

Er regelt die rechtsverbindliche Unterschrift.

Zu Ihrer Orientierung finden Sie nebenstehend einen Auszug aus unseren Statuten. Falls Sie über den Verein näher orientiert sein möchten, oder gar beabsichtigen, Mitglied zu werden, so wird uns dies sehr freuen. Zur Zeit haben wir 330 Mitglieder. Eine ansehnliche Zahl. Aber sie genügt noch nicht, um die Pressedienste zu sichern.

Die Mitglieder haben folgende Mindestbeiträge zu leisten:

Jahresbeiträge

natürliche Personen	Fr. 100.—
Ehepaare	Fr. 150.—
Lehrlinge und Studenten	Fr. 25.—
juristische Personen	Fr. 300.—

Mit freundlichen Grüßen

Der Präsident des VFSOI :

Bringer

(Vinzenz Losinger)

Der Unterzeichnete wünscht

..... Prospekte

..... Anmeldekarten

..... Statuten

..... Einzahlungsscheine

Name: Vorname:

Adresse:

Datum: Unterschrift:

An den Verein
zur Förderung des SOI
Postfach 2488
3001 Bern

Aus «Krokodil», Moskau



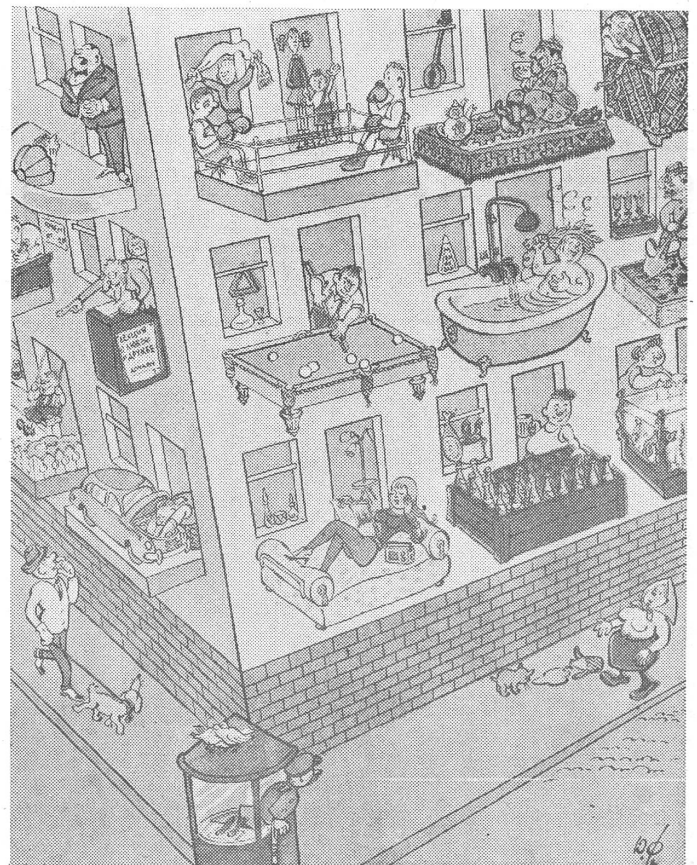
Vor der Beschwerdeabteilung im Kaufhaus: «Was steht Ihr Schlange? Für alle reicht es auch bei dieser Ware (dem Beschwerdebuch) nicht.»



Für die genossenschaftlichen Schuhreparaturen wird neues Personal eingeführt: «Du nimmst die Schuhe bei der Annahme entgegen, und du gibst sie beim andern Schalter wieder aus» (das Zwischenglied der Reparatur selbst kann nämlich wegfallen).



«Ei, fröhlich geht es in dieser Gemeinschaftswohnung zu. Die haben ja Musiker eingestellt.» — «Nein, das sind die neu eingewiesenen Mechaniker.»



Wohnen und Wohnenlassen: Der Balkon im Frühling.

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telefon (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnentenverwaltung: Oswald Schürch • Inseratenverwaltung: Th. Schöppach • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—) Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 2 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochen- dienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse - Informations - Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.